

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten,

Anzeiger für Ehlhalten,
Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis: einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Kulturboten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Vorbesteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Bestellgeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für ausserordentliche Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitzeile im Textfeld 25 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
13
April

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschreibung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Taunus M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 86 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Ueber den Ausgang des Krieges entscheiden nicht nur U-Boot und Geschütz. Alle Kampfmittel, auch das Geld, müssen mobil gemacht und angewendet werden. Jeder zeichne daher Kriegsanleihe! In jedem Groschen, den du der Rüstung des Vaterlandes vorenthältst, fließt das Blut deiner gefallenen Brüder!

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 12. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen drangen gestern abend Sturmpatrouillen der Infanterieregimenter Nr. 71 und 76 in die feindlichen Gräben östlich von Unter-Vertoja ein, nahmen vier Offiziere und 135 Mann gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Der Artillerie- und Minenkampf war an einzelnen Stellen der küstländischen Front zeitweilig sehr lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg mit Amerika.

Amsterdam, 12. April. (W. B.) In einem Bericht der „Times“ aus Washington vom 11. April heißt es, daß die amerikanische Regierung noch immer zögere, ein förmliches Bündnis mit den Ententemächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich infolge ihrer bisherigen Isolierung noch nicht an den Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Vertrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Vorurteilen doktrinäer Politiker ausgesetzt sein.

1000 hölzerne Schiffe.

Wien genehmigte das Programm des Schiffahrts-Ministers, eine Flotte von 1000 hölzernen Schiffen von je 500 Tonnen zu bauen, um die durch den U-Bootkrieg verursachten Verluste wett zu machen. Die ersten Schiffe werden in 5 Monaten fertig sein. Die Werften im atlantischen und stillen Ozean werden von Oktober an zwei bis drei Schiffe täglich abliefern können, die an Privatfirmen vermietet werden sollen.

20 000 Mark für ein U-Boot.

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus New York: Der Abgeordnete Couss brachte im Kongreß einen Antrag ein, wonach der erste amerikanische Seemann, der ein feindliches U-Boot versenkt, eine Belohnung von 5000 Dollar erhalten soll.

Die südamerikanischen Staaten.

Basel, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Havas berichtet aus Santiago: Chile erläßt eine Erklärung, in der es seine neutrale Haltung betont und die Hoffnung auf einen baldigen Frieden ausdrückt.

Bern, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Der Agencia Americana zufolge sind durch Beschluß der brasilianischen Regierung die Postverbindungen mit den Zentralmächten unterbrochen.

Basel, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) (Havas.) Nach einer Depesche aus Buenos Aires hat Uruguay mobilisiert und seine Grenzen gegen Brasilien geschlossen, um zu verhindern, daß die 50 000 Deutschen, die im Staate Rio Grande do Sul leben, über die Grenze kommen.

Die deutschen Schiffe in Kuba.

Bern, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Der Agencia Americana zufolge sind die in kubanischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe derart schwer beschädigt, daß sie kaum auszubessern seien.

Die Haltung Spaniens.

Basel, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Der „Zeit Parisien“ berichtet aus Madrid: Das Kabinett befragte die bekanntesten Politiker über die Haltung, die wegen

der Torpedierung des „San Fulgencio“ und wegen der Lage einzunehmen sei, die die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten und Kubas für Spanien geschaffen hat.

Heute findet unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat in Madrid statt, der sich mit diesen schwerwiegenden Fragen befassen wird.

Madrid, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) 29 000 Mann spanische Truppen (28 Infanteriebataillone) sind bisher aus Afrika nach Spanien zurückbefördert.

Kann Deutschland die neue Kriegsanleihe tragen?

Kriegsliche Gemüter zaudern, die neue Kriegsanleihe zu zeichnen, weil sie mit dieser Frage nicht ins Reine kommen. Ihre Zweifel zu zerstreuen, mögen folgende Ziffern dienen helfen:

England ging aus den napoleonischen Kriegen mit einer Schuldenlast im Betrage von 885.2 Mill. £stl., also 17 Milliarden 704 Millionen Mark hervor. Damals hatte England etwa 11 Millionen Einwohner; sein Volksvermögen wurde (im Jahre 1823) auf 2.2 Milliarden £stl., also auf rund 44 Milliarden M. geschätzt. Im Verhältnis zu diesen Ziffern würde in Deutschland heute seiner Bevölkerung eine Schuldenlast von 88.5, seinem Volksvermögen eine Schuldenlast von 120.7 Milliarden Mark entsprechen. Und bisher haben die Kriegsanleihen nur die Summe von 47 Milliarden Mark erreicht. England ist unter seiner doppelten so hohen Schuldenlast nicht zusammengebrochen, sondern hat sich verhältnismäßig rasch erholt. Seine Staatsgläubiger aber haben keine Verluste erlitten. Soll Deutschland, das heute um ein Vielfaches leistungsfähiger ist, als England vor 100 Jahren war, sich fürchten, auch nur die Hälfte der Lasten auf sich zu nehmen, die England damals getragen hat?

Werner Sombart.

Kriegstagung der Jugendgerichtshilfen.

Berlin, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Unter dem Vorsitz des Geh. Rats v. Reuden-Abdenhausen begann heute im Herrenhause unter Beteiligung von Reichs-, Staats- und Provinz-Beörden, Magistraten, städtischen Jugendämtern und Vereinen aus allen Teilen des Reichs die Kriegstagung der deutschen Jugendgerichtshilfen.

Eine neue Gerstenperre.

Berlin, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Nachdem von der dem Braugewerbe zugestandenen Gerstenmenge, die in drei Raten geliefert werden sollte, kürzlich ein Teil der zweiten Rate geliefert worden ist, ist nunmehr eine neue Gerstenperre angeordnet worden, weil für die Granpenindustrie eine große Menge Gerste angefordert wurde. Von dem der Brauindustrie zugewilligten Kontingent von 25 Prozent des Friedensverbrauches sind einzelnen Brauereien nunmehr knapp 15 Prozent geliefert worden.

Arbeitsprogramm des Verfassungsausschusses.

Während der Osterfeiertage haben zwischen den bürgerlichen Parteien unverbindliche Vorbesprechungen stattgefunden, in denen laut „Tögl. Rundsch.“ eine Klärung insoweit erfolgte, daß man nach Konstituierung des Ausschusses daran gehen will, den Artikel 17 der Verfassung einer Revision zu unterziehen. Dieser Artikel befaßt sich mit der Stellung des Reichskanzlers. Es ist hier schlechthin nur von einer „Verantwortlichkeit“ ohne genauere Bestimmung die Rede. Der Ausschuss will nun dahin wirken, eine Kanzlerverantwortlichkeit vor dem Reichstage vorzuschlagen, ein Gedanke, der keineswegs neu ist — man erinnere sich der alten Pläne über den Staatsgerichtshof —, der aber bisher über den Rahmen der Diskussion nicht hinausgelangte.

Ein zweiter Programmpunkt beschäftigt sich mit der Stellvertretung des Reichskanzlers und im Zusammenhang damit mit der Stellung der Staatssekretäre. Diese sind verfassungsgemäß beamtete Personen, ihre Verantwortlichkeit erstreckt sich auf die ihnen vorgeordneten Stellen, sie haben aber nicht den Charakter von Ministern. Deshalb ist es beifolgsweise nicht denkbar, daß irgendeine politische Persönlichkeit das Amt eines Staatssekretärs annehmen könnte, es sei denn, daß sie mit einer vollkommenen politischen Ausschaltung einverstanden wäre, was bisher niemals der

Fall gewesen ist. Wiederholt haben namhafte Parlamentarier, denen Posten von Staatssekretären angeboten wurden — man erinnere sich nur an Bismarck —, solche Berufungen abgelehnt. Ein dritter Programmpunkt befaßt sich mit Artikel 9 der Verfassung, der u. a. befaßt, daß niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrats und des Reichstags sein könne; auch hier sollen Änderungen erfolgen. Viertens endlich sollen verschiedene, mehr in das einzelne gehende Reformen des Reichstagswahlrechts angestrebt werden.

Kardinal Bettinger †

München, 12. April. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Heute vormittag 11 Uhr ist der Kardinal, Erzbischof von München-Freising und Feldpropst der bayerischen Armee, Dr. Franz Bettinger verschieden. Ein Diener fand den Kardinal, der zuvor noch einen Krankenbesuch beim päpstlichen Nuntius gemacht hatte, tot im Arbeitszimmer auf. Kardinal Bettinger kam, vom Prinzregenten Luitpold aus dem Domkapitel Spener berufen, als Nachfolger Dr. Steins auf den Erzbischöflichkeit in München. Im Jahre 1914 kurz vor Ausbruch des Weltkrieges wurde Erzbischof Bettinger in Rom zum Kardinal ernannt. Bettinger war am 17. September 1850 in Landstuhl (Rheinpfalz) als Sohn eines Schmiedes geboren.

Heldentod eines Siebzigjährigen.

Leipzig, 12. April. (W. B.) Caspar Rene Gregory, Honorarprofessor an der Universität in Leipzig, der bei Ausbruch des Krieges als 68jähriger als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat, starb den Heldentod als Leutnant der Landwehr.

Der auf dem Felde der Ehre gefallene 70jährige Professor Gregory stand seit Kriegsausbruch als Freiwilliger im Felde. Er kam seinem Dienste streng und gewissenhaft wie jeder junge Soldat nach und schaute sich weder in der Kaserne noch im Schützengraben vor sogenannten niedrigen Arbeiten. Gregory kämpfte und fiel für Deutschland, obwohl er von Geburt Amerikaner war. Er erhielt auch in den theologischen Seminaren der Union seine wissenschaftliche Vorbildung.

Die Zinsheine der Kriegsanleihe gelten wie Bargeld.

Der preussische Finanzminister Dr. Lentze hat kürzlich bei einer Massenkundgebung zur Kriegsanleihe darauf hingewiesen, daß man diesmal für neue Erleichterungen des Verkehrs mit den Kriegsanleihen und ihren Zinsheinen Sorge getragen habe. Die fälligen Zinsheine können von dem Besitzer völlig mühelos in Geld umgewandelt werden. Bei den Kassen der Post und der preussischen Eisenbahn werden sie in Zukunft sogar genau wie bares Geld in Zahlung genommen. Die fälligen Zinsheine sind also ebenso flüssiges Geld wie jeder Zehn- oder Zwanzigmarktschein.

Lokalnachrichten.

* Regierungspräsident Dr. v. Meister und Frau v. Meister wollten auf besondere Einladung des Kaisers am Ostermontag im kaiserlichen Hauptquartier. Der Kaiser überreichte bei dieser Gelegenheit Frau v. Meister persönlich das Kriegshilfsdienstkreuz als Anerkennung ihrer der Kriegshilfe geleisteten Dienste. Wie die „Wiesb. Ztg.“ weiter vernimmt, war der Kaiser sehr erfreut über den glänzenden Erfolg des Gesangsabends, den Frau v. Meister kürzlich in Wiesbaden zugunsten des Deutschen Flottenbundes veranstaltet hatte. Das Konzert hatte die Summe von 9700 Mark erbracht, die von Frau v. Meister dem Deutschen Flottenbunde überwiesen wurden.

* Nach einem Erlaß des Ministers des Innern sind im Interesse der Volksernährung die Arbeiten der Frühjahrsbestellung unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ungewisselhaft als solche anzusehen, die im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen. Es sind deshalb für die fernere Dauer des Krieges alle gesellschaftlichen Sonn- und Feiertage für die landwirtschaftliche Bestellung freigegeben. Dasselbe gilt auch für die Erntearbeiten. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung wird dringend ans Herz gelegt, im vaterländischen Interesse an den Sonn- und Feiertagen die landwirtschaftlichen Arbeiten zu bewerkstelligen.

Gleichgültigkeit und falsche Vorsicht sind bei Zeichnungen auf Kriegaanleihe kurzfristig und tödlich.
„Wer Zurückhaltung bei Zeichnung der Kriegaanleihe aus politischer Verstimmung übt, treibt unsinnige Politik!“

* Königsstein, 13. April. Am 9. April verschied, wie bereits mitgeteilt, in einem hiesigen Zazarett der Kriegafreiwillige Bizefeldwebel Prof. Botho Graef, Professor der Archäologie an der Universität Jena, im Alter von 59 Jahren. Opferwillig hatte er sich während des Krieges dem Vaterlande zur Verfügung gestellt und ihm in Kriegsgefangenenlagern und zuletzt im Griechenlager in Görlich durch seine Sprachkenntnisse vortreffliche Dienste geleistet. Die ungewohnte Lebensweise mag zur vorzeitigen Verschlimmerung eines alten Herzleidens beigetragen haben, von dessen schlimmsten Qualen ihm ein gütiger Tod gerade zur rechten Zeit erlöst hat. Er war ein begeisterter Lehrer der Jugend, an der er mit glühender Seele hing. Viele seiner liebsten jungen Freunde sah er im Kriege dahinsinken. Noch vor wenigen Tagen traf ihn die Todesnachricht eines geliebten Neffen.

Einem bekannten Künstlerfamilie entsprossen, war er ursprünglich Architekt, bis seine Liebe zum klassischen Altertum ihn ganz dem Studium der antiken Kunstwerke zuwandte. In Griechenland und in Deutschland hat er dem Verständnis der in unseren Tagen aus tausendjährigem Schlaf aus griechischem Boden auferstandenen Antiken vorgearbeitet und seine Schüler mit der herben jugendfrischen Kunst der vorklassischen Zeit vertraut gemacht. Mit ganzer Seele der Sache der Kunst und der Freundschaft hingegeben, hat er den allerneuesten künstlerischen Bestrebungen die ganze Wärme seines schöpferischen Wesens entgegengebracht und seine besten Kräfte in den Dienst aufstrebender Talente gestellt. In vielen Städten Deutschlands hat er durch Vorträge dahingewirkt, die Herzen der künstlerischen Kultur zu öffnen, und auch wir in Königsstein hatten noch vor Kurzem die Freude, einen herrlichen Vortrag über die bei den delphischen Ausgrabungen gewonnenen Schätze zu genießen. Königsstein war es gestern vergönnt, die sterblichen Reste eines der besten Förderer alles Guten und Schönen in der Reihe seiner Soldatengräber zu bewahren.

Zu der nachmittags 1/5 Uhr stattgefundenen Beisetzung waren erschienen eine Abordnung des Landsturm-Inf.-Bataillons aus Frankfurt unter dem Befehle eines Offiziers, welche am Grabe die militärischen Ehrenbezeugungen dem Entschlafenen erwies. Außerdem hatten sich die Offiziere und zahlreiche Mannschaften aus den hiesigen Zazaretten eingefunden, ebenso die Familie Dr. Rohnstamm, die Angehörigen und Freunde des Entschlafenen und einige Einwohner Königssteins. Herr Hofprediger Bender sprach am Grabe über das Psalmwort: „Mir ist das Los aufs Lieblichste gefallen, mir ist ein schönes Erbteil geworden.“ In Worten herzlichsten Gedankens führte der Geistliche aus, wie der Entschlafene das Erbe seiner Familie, die Pflege und Ausübung der Kunst in seinem eigenen Leben als Lehrer der Kunst und ihrer Geschichte an der Universität Jena betätigt habe. In ehrenden Worten pries er den großen Einfluß des Heimgegangenen auf seine Schüler, wie er ihnen ein Führer und Lehrer zum wahrhaft Guten war, in dem sich alles Schöne vollendet. Viele dieser Jünglinge hätten, wie jene Jünglinge Griechenlands, deren Bildwerke er ihnen so herrlich zu deuten wußte, ihr Leben wie die Helden von Marathon und den Thermopylen dahingegeben im heiligen Kampfe für das Vaterland. Vor allem sei er aber ihnen mit leuchtendem Beispiele vorangegangen dadurch, daß er selbst, der 59jährige, zu den Fahnen geeilt sei. Er habe als Dolmetscher im Griechenlager Görlich dem Vaterlande ganz hervorragenden Dienst geleistet. So sei sein Sterben auch ein Tod fürs Vaterland. Herr Hofprediger Bender erinnerte an den auch jetzt erfolgten Tod des Professors der evang. Theologie Herrn Dr. Gregor zu Leipzig, der ebenfalls im akademischen Lehramt stehend, als 67jähriger einfacher Soldat zu den Fahnen geeilt und nun an der Sonne als 70jähriger fürs Vaterland gefallen sei. Er schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß sich das Wort des Psalms droben in der Ewigkeit erst recht erfüllen werde. Nach der Einsegnung sprach der Garnisonälteste Oberleutnant im 2. Kass. Feldart.-Regiment Frankfurt, Herr Dr. Ufinger, sehr warm empfundene Worte des Dankes für das, was der Verstorbene dem Vaterlande geleistet habe. Alsdann entbot der Abgesandte der Universität Jena, Herr Professor Dr. Griesbach, dem entschlafenen Freunde und Kollegen einen warmherzigen Gruß der Universität, von den Freunden und Verehrern der Stadt Jena, sowie der Schüler des Heimgegangenen. Auch er schilderte den großen Einfluß, den der Entschlafene als Lehrer gehabt, seine Begeisterung für die Kunst, seine Liebe zur Stätte seines Wirkens und dem Vaterlande. Langsam nur gingen die Teilnehmer an der stimmungsvollen Feier auseinander, alle wohl in dem Gefühl, einem vortrefflichen Manne das letzte Geleit gegeben zu haben. — Herr Prof. Graef war in das Inf.-Regiment Nr. 19 (2. Bofensches) als Kriegafreiwilliger eingetreten.

* Unteroffizier Adolf Ritter, Sohn des Herrn Gerichts-vollziehers Ritter dahier, wurde zum Bizefeldwebel und Zugführer befördert. Derselbe nimmt z. Zt. in einer Alpenjägertruppe an den rumänischen Kämpfen teil. Ausgezeichnet ist er bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. und dem höchsten Kriegaerbedienstorden.

Gebt unseren Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot! Zeichnet Kriegaanleihe!

* Er ist da! Der erste Frühlingsbote der Zeitung. Gestern Mittag wurde der goldgelbe Schmetterling gefangen und uns gebracht, hoffen wir nun, daß dem frühen Fluge des Leichtbeschwingten jetzt auch wärmere, wirkliche Frühlingsstage folgen.

* Die Sicherung der Kartoffelversorgung. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 27. März hat jeder Kartoffelerzeuger, der im Erntejahr 1916 mehr als ein Viertel Hektar mit Kartoffeln bestellte, ohne Rücksicht auf die

Mengen, die ihm für seine Wirtschaftsführung zu belassen sind, 4 Doppelzentner für das Hektar seiner Anbaufläche abzugeben. Ueber die Auslegung der Vorschrift, die zur Sicherung der Kartoffelversorgung bis zur neuen Ernte unbedingt erforderlich war, entstanden Zweifel insbesondere nach der Richtung, ob infolge dieser Bestimmung ein Eingreifen in das dem Landwirt zur Verfügung stehende Saatgut zulässig ist. Zur Klarstellung wird deshalb darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen die Abgabe der vier Doppelzentner zu erfolgen hat, also auch dann, wenn durch diese Abgabe der Landwirt nicht die Saatmenge behält, die er für das kommende Wirtschaftsjahr verwenden wollte. Eine Herabsetzung der Ausaatmenge unter das übliche Maß ist nicht angeordnet. (W. B.)

Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn in s e g e i m fräftig unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U.-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verfehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen.

Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbefehl vom ganzen Volk so einmütig herbeigesehnt und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unsrer U.-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den fluchwürdigen Anstifter und verbrecherischen Verlängerer dieses entsetzlichen Kriega.

Die Kriegaanleihe bietet die Gelegenheit, Wilson zu zeigen, wie das deutsche Volk in Wirklichkeit über die U.-Boot-Frage denkt. Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen! Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet hast, so erhöhe Deine Zeichnung, soweit es Deine Mittel erlauben! Das ist

Die richtige Antwort an Wilson.

Im Falkenstein, 12. April. Auch ein Kriegaanleihe! Vergangene Nacht leistete sich auf den von der Gemeinde oberhalb des Ortes als Kriegaanleihe verpachteten Gärten jemand das zweifelhafte Vergnügen die an zwei Anteilen eingegrabenen Zaunpfähle wieder herauszureißen. Dem Täter fehlt offenbar jedes Verständnis für die Arbeiten der Leute, die es sonst nicht nötig hatten, derartige Arbeiten zu leisten, ihr bestes Können aber einsetzen, um auch daheim durchzuhalten. Wer solchen Schabernak oder Nachgedröckel ausführt, kennt nicht die Zeichen der schweren Zeit; für ihn ist es schade, wenn er nicht bestraft wird.

Eronberg, 12. April. In Gegenwart zahlreicher fürstlicher Verwandten fand gestern Vormittag in der Johanneskirche die Einsegnung der jüngsten Söhne des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, der Prinzen Richard und Christoph statt. Die Einsegnung vollzog der Stadtpfarrer Ahmann.

Sulzbach, 12. April. Nachdem in der 2. Osternacht dem Landwirt Heinrich Christian 12 Hühner gestohlen wurden, sind nun in der letzten Nacht einem ärmeren Einwohner namens Georg Risch 8 Hühner und ein Schweinchen aus dem Stalle geholt worden. Von dem Täter fehlt unachst, wie bei fast allen ähnlichen Fällen, jede Spur.

Letzte Nachrichten.

Bern, 12. April. (W. B.) „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Die Beerdigung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen fand vorgestern auf dem Friedhof von St. Etienne de Rouvraix statt. Eine halbe englische Kompagnie gab das Ehrengelert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegaanleihe.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy-en-Gohelle durch unsere Gegenstände wenig gemacht.

Von der Straße Arras-Gavrelle bis zur Scarpe zwei Mal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert.

An den von Béronne auf Cambrai und Le Chatellet führenden Straßen kleinere Gefechte bei Souzancourt und Hargicourt.

Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschlußlinien liegende lebhafteste Feuer dauert an. Es bereiten französische Angriffe vor, die auf beiden Somme-Üfern heute früh einsetzen. Sie schlagen fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wechselnder Stärke an.

Bischof vorführende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die Lage ist unverändert.

Auf dem

Ostlichen Kriegaanleihe

und an der

Mazedonischen Front

keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere Lauchbooterfolge.

Bern, 13. April. (W. B.) Amtlich. Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61 000 Bruttoregistertonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe versenkt worden.

Damit stellt sich das März-Ergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelschiffe mit 861 000 Bruttoregistertonnen. In dieser Zahl sind von der Beute S. M. Hilfskreuzer „Möwe“ noch 11 Schiffe mit 49 000 Bruttoregistertonnen enthalten; die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen als eingangs angegeben.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere U.-Bootsverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seesperre sind 6 U.-Boote verloren gegangen. Eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraums um ein mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U.-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Französische Deke gegen König Konstantin.

Bern, 13. April. (W. B.) Gewisse Äußerungen des Generals Sarraill geben der französischen Presse Anlaß zur Beschäftigung mit Griechenland. „Radical“, „Le Drapeau“, „Evenement“ und „Le Soleil“ betonen, das königliche Griechenland sei gegen die Entente, deren Ultimatum durch allerlei Kunstgriffe umgangen werde. Anscheinend sei der bisher der Beschützer des Königs Konstantin gewesen. Dies nun ausgetrieben habe, müsse man ihn unschädlich machen und Benizelos unterstützen, damit dieser die griechische Republik ausrufen könne.

Düren, 12. April. Die „Ruhrgewitter“ hat am 31. März nach 44jährigem Bestehen ihr Erscheinen für die Dauer des Kriega infolge Personalmangels eingestellt.

Kirchliche Anzeigen für Königsstein.

Katholischer Gottesdienst.

Welcher Sonntag.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt.

Nachmittags 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Kirchl. Nachrichten aus der evang. Gemeinde Königsstein

Samstag, den 14. April:

Vormittags 10 Uhr Beichte zur Vorbereitung auf das

der Konfirmation stattfindende hl. Abendmahl.

Sonntag Quasimodogeniti (15. April):

Vormittags 10 Uhr Feier der Konfirmation und heiliges

Abendmahl.

Die Kriegaanleihe fällt aus.

Sonntag Vormittags 11¹/₂–12 Uhr Bücherei.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 13.